



Die Haushaltsrede wird durch eine Präsentation illustriert



*Es gilt das gesprochene und geschriebene Wort!*

# Haushaltsrede zum Haushaltsentwurf 2018

(Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember 2017)

## Das Einnahmenhoch dauert an

### Vorbemerkung

### **I. Wir sind im siebten fetten Jahr**

1. Die biblische Formel
2. Trendwende bei der Verschuldung erkennbar
3. Liquiditätsmanagement
4. Wohin mit dem ganzen Geld?

### **II. Investieren in die Zukunftsinfrastruktur**

1. Bildung ist unser Kapital
2. Verschlafen wir die Digitalisierung? @
3. Wir brauchen den Mobilitätsmix
4. Kultur, ein weicher Standortfaktor

### **III. Schlusswort**

# Das Einnahmenhoch dauert an

## I. Im siebten fetten Jahr

### 1. Die biblische Formel

*Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, Herr Oberbürgermeister,*

„Dem Pharao träumte abermals, und er sah, dass sieben Ähren wuchsen an einem Halm, voll und dick. Darnach sah er sieben dünne Ähren aufgehen... Und die sieben mageren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte Pharao und merkte, dass es ein Traum war.“<sup>1</sup> *Zitat Ende*

Wie weiland im alten Ägypten befindet sich der Böblinger Haushalt mit seinen Steuereinnahmen **im siebten Jahr auf einem Höhenflug. 92 Mio. €<sup>2</sup>** bedeuten die **höchsten Gewerbe-Steuereinnahmen in den letzten 15 Jahren.**

Auch der **Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer**, die brutto bei der Stadt verbleibt und neben der Gewerbesteuer die ergiebigste Steuerquelle ist, ist in diesem Jahr auf dem **höchsten Niveau der Haushalts-Geschichte Böblingens.**

Und dieser Boom kommt glücklicherweise auch auf der kommunalen Ebene an. Ein Blick in die **Haushaltsanalysen 2017 der IHK** bestätigt das. Nach der Stadt Ditzingen liegen wir in 2017 bei der **Gewerbsteuerkennzahl je Einwohner** an der **zweiten Stelle** in der Region, noch vor Sindelfingen und Stuttgart.

Dieses Einnahmehoch **ist wohlgermerkt nicht ausschließlich konjunkturell bedingt**, denn die im letzten Jahr um **20 Hebesatzpunkte** stark angehobene Gewerbesteuer hat ebenfalls ihren Anteil daran.

---

<sup>1</sup> Lutherbibel Standardausgabe Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart (1. Mose 41)

<sup>2</sup> Stand 06.12.2017; 7 Mio. mehr als in den Eckdaten vom 11.10.2017

Wenn wir **alle kommunalen Steuern und Zuweisungen zusammenfassen** und auf die Zahl der Einwohner umlegen, liegt Böblingen in der Region mit **2 371,65 € sogar an der Spitze** <sup>3</sup> vergleichbarer Städte.

## 2. Trendwende bei der Verschuldung erkennbar

Glücklicherweise folgen nach dem siebten fetten Jahr 2017 jetzt nicht **die biblischen sieben mageren Jahre**.

Im Gegenteil, die Auguren des Wirtschaftsforschungsinstituts Halle prognostizieren bis 2020 einen **Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um jeweils 1,5%**. Der deutsche Konjunkturmotor läuft also weiterhin wie geölt. Selbst die sonst zurückhaltende städtische Finanzplanung unterstellt ab 2019 weiterhin eine stabile Konjunkturlage, indem sie mit **Gewerbesteuereinnahmen zwischen 73 und 83 Mio. € pro Jahr rechnet!** <sup>4</sup>

Nach Aussage der Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut blieb der **Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg** „auch im November seinem Aufwärtstrend treu und ist **auf dem Weg zur Vollbeschäftigung**“ <sup>5</sup>.

In der Region Stuttgart liegen wir mit einer **Arbeitslosenquote von 2,9%** am unteren Ende der Skala.

Die positiven Zahlen unseres Haushaltes machen sich auch im **Schuldenstand** bemerkbar. Hatten wir vor drei Jahren noch mit einer Verschuldung von **30 Mio. €** <sup>6</sup> im Jahre 2017 gerechnet, rechnen wir heute bis zum Jahresende nur noch mit **11.386.880 €** <sup>7</sup> Verschuldung. Ein **Rückgang von über 60%**.

Bis zum Ende der Finanzplanung 2021 zeichnet sich ein weiterer rückläufiger Trend ab und wir werden **nur noch 170 € Schulden pro Einwohner** <sup>8</sup> haben. Diese **Trendwende in der Schuldenentwicklung** sollten wir nicht gefährden.

---

<sup>3</sup> Haushaltsanalyse 2017 -IHK Region Stuttgart- S. 14

<sup>4</sup> HH-Eckdaten DS 17/212 S. 6

<sup>5</sup> Stuttgarter Zeitung vom 01.12.2017, S. 13

<sup>6</sup> HH-Plan und –Satzung für 2015 DS 14/262

<sup>7</sup> HH-Satzung 2018 DS 17/252

<sup>8</sup> HH-Satzung 2018 DS 17/252

Wenn wir trotzdem bereit sind die Verwaltung zu einer **Kreditaufnahme von 4 Mio. €** zu ermächtigen, dann **nur für den Fall**, dass Zins geförderte Darlehen **besonders wirtschaftlich** sind, und unsere **Rücklagen** dadurch **geschont** werden.

### 3. Liquiditätsmanagement

Bei genauer Lektüre der Haushalts-Eckdaten sind mir die **Zinsaufwendungen von 96.000 €**<sup>9</sup> in 2018 aufgefallen. Weniger die Gesamtsumme als vielmehr die **Teilsomme von 16.000 €** für zu leistende **Verwahrenentgelte**. Darunter sind „**Negativzinsen**“ bei **Geldanlagen** zu verstehen.

Den Medien<sup>10</sup> habe ich entnommen, dass etliche Städte im Norden der Republik versuchen, mit einem **geschickten Liquiditätsmanagement** Negativzinsen auf ihre Geldanlagen bei Kreditinstituten zu vermeiden.

Es ist zu schön, um wahr zu sein. Es gibt sogar **Banken, die dafür noch bezahlen, dass sie Städten Geld leihen** zu Konditionen, die immer noch günstiger sind als die **Strafzinsen, die die Banken an die Europäische Zentralbank (EZB)** bezahlen müssen.

**Die Städte verdienen also Geld mit Schulden machen!!!**

Als langjähriger Gemeinderat erinnere ich mich ungern an die „**Termingeld-Affäre**“ um das Jahr 2 000, in die auch die Stadt Böblingen verwickelt gewesen ist. Dabei ging es um kommunale Kreditgeschäfte über einen privaten Kreditvermittler, der höhere Zinsen als die öffentlich-rechtlichen Körperschaften bezahlt hat. Letztlich ist die Stadt Böblingen schadlos aus dieser Affäre hervorgegangen. Aber als **gebranntes Kind** bitte ich die Verwaltung im

---

<sup>9</sup> HH-Eckdaten DS 17/212, S. 11

<sup>10</sup> Verschiedene Presseorgane und TV-Sendungen

**Umgang mit Steuergeldern**, um größtmögliche Zurückhaltung.

**Risikogeschäfte** heute, rächen sich, wenn die Zeiten sich ändern.

#### **4. Wohin mit dem ganzen Geld?**

In Anbetracht einer prall gefüllten Kasse **plädieren wir nicht**, wie es die Stereotyp-Denker von der FDP erwarten, für eine **Steuersenkung bzw.**

**Steuerentlastung** unserer Betriebe bzw. der Bürgerinnen und Bürger.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Wir haben einen **Investitionsrückstand bei den öffentlichen Gebäuden von über 120 Mio. €**, der in den nächsten 10 Jahren mächtige Anstrengungen im Abbau erfordert. Auch die **Bildungs- und Betreuungseinrichtungen** werden uns mit Blick auf die Demografie sowie den prognostizierten **Anstieg der Bevölkerung** in den nächsten Jahren finanziell auf die Füße fallen. Das gilt auch für **die Integration von Flüchtlingen** und die **Kostenbeteiligung an den Großprojekten Querspange Ost und für den Lärmdeckel der A 81**, für die wir schon heute Vorsorge treffen müssen.

Alle diese Maßnahmen und Investitionen werden auch **Folgekosten** nach sich ziehen, die den Ergebnishaushalt dauerhaft belasten werden.

**Statt Steuern zu senken**, sind wir der Ansicht, dass wir trotz der anhaltenden Konjunktursituation, unsere im Frühjahr 2017 erfolgreich abgeschlossene **Haushalts-Konsolidierung fortsetzen** müssen. Haushaltskonsolidierung ist **auch in den nächsten fetten Jahren eine kommunale Daueraufgabe**, damit nachfolgende Generationen auch noch Gestaltungsspielräume haben werden.

Wir müssen in guten Zeiten unseren Etat zukunftsfähig machen durch gezielte Investitionen in das **Dreierpaket:**

**Bildung, Digitalisierung und Mobilität.**

## II. Investieren in die Zukunftsinfrastruktur

### 1. Bildung ist unser Kapital

„**Bildung ist unser Kapital und unsere Zukunft**“ sagte der OB in seiner HH-Rede. In seinem Sanierungsplan für die Schulen unterstützen wir ihn gerne. Wenn es aber **ausschließlich nach uns** gehen würde, **könnten es gut und gerne sogar mehr als die rund 4,8 Mio. € sein**, die im Haushalt 2018 für bauliche Verbesserungen im Schulbereich zur Verfügung stehen. Wir regen eine finanzielle, zeitliche und personelle Umschichtung im Bau-Etat zugunsten der Schulsanierungen an, weil die dringlicher sind als das eine oder andere Schlagloch bei der Straßensanierung.

Wegen der **gestiegenen Geburtenzahlen** und einem verstärkten Wachstum der Böblinger Bevölkerung werden Schulen und Kindertagesstätten in den nächsten Jahren überlastet werden. Darauf müssen wir angemessen reagieren. In Zukunft werden wir nicht weniger **Kindertagesstätten und Schulräume** brauchen, sondern eher mehr. Allein mit einem neuen Zuschnitt der Schulbezirke werden wir das Problem nicht lösen können.

Es ist deshalb gut so, dass wir uns bei der Grundsatzentscheidung zum Galgenberg zugunsten größerer Freiflächen für die Kita-Kinder entschieden haben und uns keine weiteren Verzögerungen erlauben. Das Ganze war nicht problemlos (problemlos?), aber wir haben das Probleme gut gelöst! (Problem? Los!)

### 2. Verschlafen wir die Digitalisierung? @

Längst vor dem BT-Wahlkampf 2017 haben wir im **November 2016** einen **Antrag zur Digitalisierung** eingebracht, der bis heute, nach über einem Jahr noch nicht einmal schriftlich beantwortet worden ist. „**Bedenken first, Digitalisierung second**“ scheint die Devise der Verwaltung in Sachen Digitalisierung zu sein.

Dem **Beteiligungsbericht des Geschäftsjahres 2016**<sup>11</sup> entnehme ich dieser Tage, dass nach „**heutigen Anforderungen die Versorgung mit Internetbandbreiten innerhalb des Stadtgebiets Böblings überwiegend gut ist.**“ Die Stuttgarter Zeitung jedoch berichtet dieser Tage<sup>12</sup>, „dass die **Mittelzentren wie Böblingen/Sindelfingen Defizite** aufzuweisen haben“. Um die **Konkretisierung dieses Ausbauzustandes** sowie um eine **frühzeitige Bereitstellung von Mitteln** in der Investitionsplanung ging es mir in meinem Antrag. Es kann nicht sein, dass dieses Megathema an einem **Kompetenzgerangel** zwischen Stadt und Stadtwerken scheitert, wie es vor Kurzem in der Waldburgstraße geschehen ist.

Die **Anbindung der Schulen** an ein leistungsfähiges Breitbandnetz ist ebenso wichtig wie die Anbindung von Wohn- und Gewerbegebieten. Der Gemeinderat ist gefordert, die Rahmenbedingungen und Prioritäten so zu gestalten, dass dieser Wandel zum Erfolg wird.

Denn **Digitalisierung** umfasst und **durchdringt** immer mehr **unser Lebensumfeld 4.0** und verspricht viele Chancen, beinhaltet **aber auch Risiken**. Die neue digitale Arbeitswelt wird produktiver, die Bildungssysteme werden revolutioniert, Demokratie wird transparenter und Senioren das Alleinsein erleichtert, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Wir müssen uns aber auch fragen wie wir Big Data zähmen können.

Um diese Zukunftsfragen richtig entscheiden zu können, muss das Herrschaftswissen in einer **Klausur** abgebaut und der Gemeinderat **auf den neuesten Stand der Digitalisierung gebracht werden**.

Es gibt viele **IT-Firmen vor Ort**, die wir in eine Klausur miteinbeziehen können und die uns helfen, das „**schwäbische Silicon-Valley**“ zu bleiben.

Ein erster Schritt dazu, ist die **Aufhebung unseres Sparbeschlusses** auf **kostenloses öffentliches WLAN** zu verzichten. Ein IT-Standort wie Böblingen

---

<sup>11</sup> **Beteiligungsbericht 2016, S. 32, DS 17/233**

<sup>12</sup> **Stuttgarter Zeitung 11.11.2017, Titelseite und S. 20**

darf seine Standortattraktivität nicht dadurch verlieren, dass wir an der **falschen Stelle sparen und Zukunftsthemen verschlafen.**

### **3. Wir brauchen den Mobilitätsmix**

Der Begriff „**Mobilitätsmix**“ wird in Zeiten der Reduzierung und Verteuerung des Angebots von Car2go in Böblingen immer wichtiger.

Es ist höchste Zeit, in der Automobil-Stadt Böblingen **neue Mobilitätskonzepte** zu entwickeln. Dazu gehören beispielsweise digitale Parkraumsysteme, Car-Sharing-Modelle, Elektro-Autos sowie bessere Bedingungen für den Radverkehr.

In meiner letztjährigen Haushaltsrede habe ich die Bedeutung und Forcierung des Radverkehrs besonders betont und ein **Fahrradkonzept für Böblingen** eingefordert.

Zwischenzeitlich wird ein **Fahrradschnellweg** im Kreis und in der Stadt Böblingen diskutiert. Der millionenteure Fahrradschnellweg zwischen Stuttgart und Böblingen über die Römerstraße und den Sandweg ist vom Grundgedanken her nicht falsch, aber er **löst nicht die Probleme des schwach ausgebauten innerstädtischen Fahrradnetzes.**

Auch die Konflikte um das Naherholungsgebiet am Sandweg sind noch nicht gelöst. Der Verkehrsminister muss von seinen **hohen Standards für die Fahrradschnellwege** heruntersinken, um das Projekt nicht vorzeitig im Papierkorb landen zu lassen.

Trotzdem haben wir als **Stadt eine öffentliche Verantwortung und Vorbildfunktion.** Aus diesem Grund **erneuere ich zwei Anträge**, die ich schon in den Jahren **2009 und 2010** gestellt habe. Denn bis heute sehe ich **in dieser Hinsicht wenig bis keine Fortschritte.**

Die Verwaltung soll beim Ersatz- und der Neuanschaffung in ihrem Fahrzeugpark **emissionsarme Fahrzeuge der Marke SMART** anschaffen, soweit es der Einsatzbereich der Fahrzeuge zulässt.

Ferner soll die Verwaltung in Gesprächen mit der Daimler AG abklären, inwieweit sich die Stadt in **klimafreundliche „E-Mobility-Projekte“** einbringen kann.

**Das erspart uns zukünftig eine Diskussion um Fahrverbote.**

#### **4. Kultur, ein weicher Standortfaktor**

Auch **weiche Standortfaktoren wie die kommunale Kultur** sind für das Image, das Wohlfühlen und die Wahrnehmung einer Stadt bedeutsam. Deshalb will ich mich an dieser Stelle einmal bei all denen bedanken, die das kulturelle Leben unserer Stadt bereichern. Stellvertretend für alle seien unsere **städtischen Kulturmacher** genannt, die nicht nur in 2017 gezeigt haben, dass es um unsere städtische Kultur und das Kulturamt besser bestellt ist, als gemeinhin angenommen.

**Herr Peter Conzelmann** hat mit den umfangreichen 34. Baden-Württembergischen Literaturtagen stolze 7 500 Besucher angesprochen. Und das übrigens in gelungener Kooperation mit der Stadt Sindelfingen.

Das Team um **Josef Fischer** hat über 1 000 Gäste bei der 15. Partnerstadt-Olympiade in der Stadt beherbergt und ein Stück **Europa gelebt**.

Frau **Corinna Steimel** zeigt mit ihren wechselnden und attraktiven Ausstellungen sowie mit der Erinnerung an das Erbe des Malers Fritz Steisslinger, dass eine Trennung von Galerie und Bauernkriegsmuseum wünschenswert wäre. Frau **Cornelia Wenzel** erinnerte anlässlich des Reformationsjubiläums mit der Sonderausstellung **„Luthers Spuren geVOLKt“** anschaulich und lebendig an das Leben von Martin Luther. Alle Genannten tragen zu einer lebendigen Stadtgesellschaft bei und bereichern das Stadtleben. **Vielen Dank.**

Weil dazu auch die **Erinnerung an unsere Geschichte und Wurzeln** gehört, bitten wir die Verwaltung in einem **Antrag**, das Empfangsgebäude oder andere

Orte auf dem Flugfeld so zu gestalten, dass der **Fluggeschichte Böblingens ein breiterer Raum** eingeräumt wird.

### **III. Schlusswort**

Dem vorliegenden Haushaltsplan 2018 stimmen wir gerne zu. Für die Vorbereitung und Vorlage sei dem **Kämmerer Herrn Schneider** sowie allen Mitarbeitern der städtischen Verwaltung herzlich Dank gesagt.

Gleichzeitig begrüßen wir den **neuen EBM Herrn Heizmann** und wünschen ihm für seine weitere Zukunft alles Gute und die Vorlage solch üppiger Haushalte wie heute.

**Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer sage ich Dank für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen frohe Weihnachten!**

